



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Übergabe des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
HEINZ MAIER-LEIBNITZ an

ELIAS CANETTI

bei der Öffentlichen Sitzung in der Aula der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn
am 3. Juni 1980

Herr GUTBROD sprach die Laudatio auf Herrn CANETTI :

Herr Bundespräsident,
hohe Festversammlung,
lieber Herr Canetti!

Die Mitglieder des Ordens Pour le mérite haben Sie in der Kapitelsitzung am 29. Mai 1979 zum ausländischen Mitglied des Ordens gewählt.

Ein Glücksfall ! Handelt es sich doch bei Ihnen um ein nicht-deutsches Mitglied, das sich ganz bewußt zur deutschen Sprache durchgekämpft hat und sich als Meister in ihr erweist. Sie haben sie nicht »... ererbt von Ihren Vätern . . .«, Sie mußten sie sich aus eigener Kraft erwerben, um sie zu besitzen !

Ihr beglückendes Buch »Die gerettete Zunge« läßt uns Ihren eigenartigen Lebensweg nacherleben: die ersten Jahre in Rustschuck, damals zum Osten der k. u. k. Monarchie gehörig und bewohnt von Bulgaren, Türken, Spaniolen, Griechen, Albanesen, Armeniern und Zigeunern, auch von einigen Russen. Ihre Amme war Rumänin. Ihre Familie sprach spanisch. Aber beide Eltern liebten die in Wien erlernte deutsche Sprache und sprachen deutsch, wenn es die Kinder nicht verstehen sollten.

Durch Ihre Beschreibung wird diese reiche Umwelt mit den so verschiedenartigen Menschen auch für uns lebendig. Es sind beispielhafte Bilder, die bleiben.

1913 zog die Familie nach England. Nach dem frühen Tod des Vaters weiter über die Schweiz nach Wien. In Lausanne findet die entscheidende Begegnung mit der deutschen Sprache statt. Für den damals 8jährigen wurde es: » . . . eine spät und unter wahrhaftigen Schmerzen eingepflanzte Muttersprache«. In dieser Sprache schreiben Sie! Von der Peripherie kommend haben Sie sich zu ihr durchgerungen und dabei auch Ihre Mitte gefunden, aus der Sie heute wirken.

Es ist hier nicht der Ort, Ihr bisheriges Schaffen fachgerecht zu würdigen: den schon 1935 erschienenen Roman »Die Blendung«, die Dramen, Essays, Aufzeichnungen und Gespräche. Erst Ende der fünfziger Jahre wird in Fachkreisen Ihre Bedeutung erkannt.

Aber Sie haben auch den großen privaten Leserkreis, zu dem ich mich rechne und für den ich spreche: wir glauben zu spüren, daß Sie bei aller Disziplin Ihrer immer sachgerechten Sprache doch vor allem mit dem Herzen schreiben, und wir lesen es mit dem Herzen und lieben Sie.

Ehrungen und Auszeichnungen sind Ihnen in großer Zahl zuteil geworden, ich nenne nur den großen österreichischen Staatspreis. Sie sind Mitglied zahlreicher Akademien.

Sie haben die Wahl in unseren Orden angenommen. Wir freuen uns auf Ihre Mitarbeit, freuen uns auf weitere Begegnungen mit Ihnen, die hoffentlich auch für Sie anregend sein werden.

Wir heißen Sie herzlich willkommen!

Herr CANETTI dankte mit folgenden Worten :

Ich danke Ihnen für die Aufnahme in diesen Orden, die mir unerwartet kam und über die ich auch heute noch, da ich die Freude habe, unter Ihnen zu sein, staune.

Unter den Mitgliedern, die in seiner ersten Stunde schon zu ihm gehört haben, sind solche, die mir zeit meines Lebens Vorbilder waren : Alexander von Humboldt und Jacob Grimm. Sie sind - das gehört zum Wesen von Vorbildern – unerreichbar. Sie sollen es sein, und sie werden es von Jahr zu Jahr mehr.

Ich hoffe, Sie verdenken es mir nicht, wenn ich, ein Neuling, diesen Orden als einen Ort vielfältigster Verehrung sehe. Hier will jeder an seine eigentlichen, seine geistigen Ahnen erinnert werden : die nämlich, deren Wahl ihm freistand. Es gibt nichts Besseres, als sich in ihrer Präsenz zu sagen, wie wenig man ist, heute, da das Meiste und Folgenschwerste zu tun wäre.